

DER HARMERSBACHER

Es riecht nach viel Arbeit

Aus vielerlei Gründen waren viele Menschen in den vergangenen Wochen und Monaten oft zu Hause. Da fällt einem einiges auf. Selbst als Mann, der ja grundsätzlich nicht dafür bekannt ist, dass ihm in seiner gewohnten Umgebung besonders viel auffällt. Manche Ehemänner merken zwar, wenn der Fernsehapparat einen Zentimeter weiter links als gewohnt steht, anderen fällt nicht mal auf, dass ihre Holde ne andere Haarfarbe hat.

Aber lassen wir das, zurück zu den Corona-Nebenwirkungen, zu denen auch das Daheimbleiben gehört. Der durch eine gewisse Langeweile provozierte aufmerksame Gang durch die eigenen vier Wände endet mit einer Arbeits-Liste. Plötzlich ist sichtbar, was zuvor in der Dämmerung verschwunden ist, wenn man abends die Wohnungstür aufgeschlossen hat.

Bei Tageslicht ist der Stapel ungebügelter Wäsche nicht zu übersehen. Schlimmer noch, beim Betrachten der Klamotten reift der Entschluss, demnächst dem Altkleidercontainer einen Besuch abzustatten. Beides sollte erklärt werden: Männer können bügeln. Sie tun es aber nur, wenn sie unbedingt müssen. Ergo stapelt sich die Wäsche solange, bis auch das frischeste Hemd aufgetragen ist.

Und bei der Durchsicht des ungebügelten Stapels kommt die Einsicht, dass man ja schon Jahr für Jahr Historisches frisch aufbügelt.

Also: erst Container und dann die heimischen Ein-

zelhändler unterstützen! Auch in der Küche wird man fündig. Warum um alles in der Welt hatte man damals sechs Messer mit gezackter Schneide gekauft? Obwohl sie weder für Speck noch fürs Rumpsteak taugen? Tatsache ist, dass sie nie zum Einsatz kamen. Im Einsatz waren hingegen die Papier-Einkaufstüten. Die gesamten 40 Stück, die sich in einer Ecke stapeln.

Wer kennt es nicht? In irgendeiner Kommode hat fast jeder Haushalt eine Art Werkzeugschublade. Darin sind dann ein Hammer, Blumendraht, ein Schraubenzieher, Reißnägeln, Isolierband – so Sachen halt. Eine Plastikbox, deklariert als 1000-Teile-Nagel-Sortiment, haben auch viele, meist auch mit einem kleinen Brüderchen, dem Schrauben-Sortiment. Vermutlich Ende der Siebziger mal gekauft, warten Nägel und Schrauben seither auf ihren Einsatz.

Hier soll die heimische Rundreise enden. Für eine Inspektion der Kruschtel-Schublade und des Kellers reichen die Nerven nicht mehr. Auf jeden Fall riecht das alles nach einer Menge Arbeit. Wie sagen viele? Corona sollte uns allen die Augen öffnen! Hat geklappt, zumindest daheim.

Also, Augen auf. Bis bald!

Dietmar Ruh



Symbolischer Spatenstich: von links Marc Eckstein (Firma Baum), Michael Timm (Telekom), Bürgermeister Günter Pfundstein, Klaus Vogel (Telekom) sowie Daniel Schnebel und Sascha Combe (Firma Schnebel).

Foto: Dietmar Ruh

Gewerbe legt den Turbo ein

Telekom verlegt im Zeller Gewerbegebiet „Steinenfeld“ fünf Kilometer Glasfaserkabel, wovon 110 Firmen profitieren können. Datengeschwindigkeit ist bald im Gigabit-Bereich möglich.

VON DIETMAR RUH

Zell a. H. Die Firmen im Zeller Gewerbegebiet „Steinenfeld“ können sich auf super-schnelles Internet freuen. Am Dienstag erfolgte der symbolische erste Spatenstich für die Verlegung von rund fünf Kilometern Glasfaserkabel, das den Firmen Datenübertragungen im Gigabit-Bereich garantieren wird. Ende des Jahres sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

„Die Deutsche Telekom investiert in Zell im sechsstelligen Bereich“, so Regio-Manager Infrastrukturvertrieb Klaus Vogel am Dienstag. „Ein guter Tag für Zell“, attestierte denn auch Zells Bürgermeister Günter Pfundstein, der mit Vertretern der Telekom, der bauausführenden Firma Baum und der örtlichen Firma Schnebel Computertechnik

beim Baustellenlager der Firma Baum beim Bahnhof symbolisch die erste Erde für das Projekt bewegte. Pfundsteins Freude war umso größer, da für die Stadt selbst keine Kosten entstehen. Die Telekom investiert in den Ausbau des Glasfasernetzes, verlegt auf eigene Rechnung die Kabel im Gewerbegebiet und bindet die dortigen Unternehmen direkt ans Glasfaser-Netz an.

Telekom-Regio-Manager Klaus Vogel erläuterte die Vorgehensweise des Unternehmens in solchen Fällen. Demnach wurden bereits 2019 die rund 110 dort ansässigen Unternehmen befragt, ob sie Interesse an schnellen Datentransfers haben. „Die Vorvermarktungsquote lag bei rund 30 Prozent“, so Vogel. Für die Telekom ist das ein ausreichend großes Interesse, um das Projekt zu starten. Die auf den ersten Blick

niedrige Quote sei nicht ungewöhnlich, so der Telekom-Mitarbeiter, denn es gebe in der Regel viele Unternehmen, die auf den Zug aufspringen, wenn das Glasfaser erst einmal da ist. Ende 2020 soll das Netz zur Verfügung stehen, die Bauarbeiten hierfür beginnen in den nächsten Tagen.

Bis zu 100 Gbit/s

Bei Abschluss eines entsprechenden Vertrages haben die Firmen dann die Möglichkeit zum Anschluss ans Gigabit-Hochgeschwindigkeitsnetz der Telekom. Firmen, die sich während des Vorvermarktungszeitraums für die Telekom entschieden haben, erhalten den Einbau des Gigabit-Anschlusses ohne zusätzliche Anschlusskosten.

Das Angebot mit Glasfaser kann sich sehen lassen, zumal

bislang im Gewerbegebiet Datenübertragungsraten zwischen 50 und 100 Mbit/s möglich waren. Ab Ende 2020 reicht das Angebot vom asymmetrischen 100 Mbit/s-Geschäftskundenanschluss über den symmetrischen 1 Gbit/s-Anschluss bis hin zu direkten Übertragungswegen mit Geschwindigkeiten von bis zu 100 Gbit/s. Zum Vergleich: Ein Gigabit entspricht 1000 Megabits. Und mit einem sogenannten symmetrischen Anschluss sind die Geschwindigkeiten für Down- und Upload gleich groß. Das wiederum rentiert sich für Unternehmen, die auch viele und große Datenmengen verschicken.

Das Glasfaser wird überwiegend in den Gehwegen verlegt, daher komme es zu relativ wenigen Verkehrsbehinderungen während der Bauarbeiten, kündigt die Firma Baum an.

„Temopolis“ ist wieder am Start

Technisches Zukunfts-Museum in Ohlsbach öffnet nach der Corona-Pause am 24. Mai wieder seine Türen. Zum Auftakt gibt es eine Sonderausstellung mit Karikaturen.

Ohlsbach (red/dr). Am Sonntag, 24. Mai, öffnet das Technische Zukunfts-Museum „Temopolis“ in Ohlsbach wieder seine Türen. Wie alle Museen, so wurde auch dieses ehrenamtliche Projekt massiv von den Einschränkungen der Corona-Krise in seinen Aktivitäten getroffen.

Die Öffnung der Ausstellung für die Öffentlichkeit – selbstverständlich unter Einhaltung der derzeit vorgeschriebenen Schutzauflagen – ist erster Schritt zurück in die Normalität, sagt Reinhard Braun. Und hierzu hat das Vorstandsmitglied inmitten der technischen Exponate für die nächsten Monate eine kleine Sonderausstellung des Berliner Karikaturisten Erich Rauschenbach aufgebaut.

Der Zeichner und Maler zähle mit seinen virtuos gezeichneten Karikaturen und erfrischendem Sprachwitz zu den erfolgreichsten Cartoonisten Deutschlands, weiß Braun. Über 60 von Rauschenbach erschienene Bücher belegten dies, allein sein Bestseller „Vollkommen fix und fertig“ nähert sich einer Millionenaufgabe. Die Karikaturen des gebürtigen Sachsen seien eher hintergründig und bissig, nie bössartig, immer aber treffsicher.

Rauschenbach hat die unterschiedlichsten Themen aufgegriffen. So hat er sich auch den Tücken und Abgründen der modernen Technik angenommen. Die sind jetzt passenderweise in der Sonderausstellung



Die Corona-Zwangspause ist beendet, das „Temopolis“ in Ohlsbach lädt ab 24. Mai wieder Besucher ein.

Foto: Temopolis

im Ohlsbacher „Temopolis“ zu sehen.

Der Vereinsvorsitzende Frank Leonhardt bedauert, dass aufgrund der Corona-Krise etliche Projekte und Veranstaltungen in diesem Jahr nicht durchgeführt werden können. „Nachdem das vergangene Jahr sehr erfolgreich mit Veranstaltungen im Rahmen des Zukunfts-Forums, vor allem zum 50-jährigen Jubiläum der Mondlandung, abgeschlossen werden konnte, sollte das Jahr 2020 unter dem Motto „100 Jahre Rundfunk“ mit mehreren Begleitveranstaltungen stehen“, sagt Leonhardt. Die müsse man teilweise ins nächste Jahr verschieben.

Vorstandskollege Hans-Peter Schemitz ergänzt: „Auch unser Lichtprojekt und weitere Zukunfts-Foren zum Beispiel in den Bereichen Mobilität oder drahtlose Kommunikation verschieben sich leider in dieser nicht planbaren Zeit.“

Das Technische Zukunfts-Museum „Temopolis“ in der Carl-Benz-Straße 30 in Ohlsbach ist ab sofort wieder jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr und auf Anfrage geöffnet. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Das Tragen von Schutzmasken wird aktuell empfohlen.

www.temopolis.de



Das „Temopolis“ zeigt Karikaturen von Erich Rauschenbach.

Foto: Temopolis

POLIZEIBERICHT

Beschädigungen rund um die Schule Nordrach

Nordrach (red/dr). Unbekannte haben zwischen Montagabend und Dienstagmorgen im Umfeld der Grundschule Nordrach ihr Unwesen getrieben. Unter anderem wurde laut Polizei erfolglos versucht, die Schiebetür eines Lebensmittelladens aufzuhebeln. Weiterhin wurden an einer Bushaltestelle ein Mülleimer sowie auf dem schulischen Parkplatz ein Audi A3 beschädigt. Am Dorfbach wurden Blumen und Verkehrszeichen aus der Verankerung gerissen. Der Polizeiposten Zell bittet nun Zeugen um Hinweise zu verdächtigen Personen: ☎ 07835/547490.

KURZ UND BÜNDIG

Naturfreundehaus bleibt geschlossen

Gengenbach (red/dr). Aufgrund der neuen Corona-Verordnung für die Gastronomie sehen sich die Naturfreunde Gengenbach nicht in der Lage, die Auflagen fürs Naturfreundehaus Kornebene umzusetzen. Die Wiedereröffnung auf der Kornebene an Christi Himmelfahrt ist damit nicht möglich. Das Naturfreundehaus bleibt erst einmal geschlossen.

Städtische Einrichtungen einen Tag zu

Gengenbach (red/dr). Am Freitag, 22. Mai, bleiben Rathaus Gengenbach, Bürger-Service, Ortsverwaltungen sowie Baubetriebshof und Stadtwerke ganztägig geschlossen. Auch die Kultur- und Tourismus GmbH und die Mediathek sind am 22. Mai geschlossen, so die Stadtverwaltung.

SPD: Online über Wohnungsbau diskutieren

Gengenbach (red/dr). Die SPD Gengenbach lädt zu einem „Webinar“ zum Thema Wohnungsbaupolitik mit dem wohnungspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Daniel Born, ein. Termin ist am Freitag, 22. Mai, von 19 Uhr bis 21 Uhr. Nach dem Vortrag kann online diskutiert werden. Zugangsdaten gibt es unter www.spdgengenbach.de/webinare.

KONTAKT

Thomas Reizel (tom) Telefon: 07 81 / 504-35 71  
 Mail: rgz@reiff.de  
 Dietmar Ruh (dr) Telefon: 07 81 / 504-35 72  
 Mail: rgz@reiff.de